



KUNST

DIE KUNST VON HENRIQUE LEMES

Der brasilianische Künstler zeigt seine neuesten Farbholzschnitte bis zum 29. September im Atelier Brandt Credo

Katzen, die sich heimlich an Frauenbeine schmiegen. Ein Vogel, der auf einer Tasse sitzt und Erstaunen beim Kaffeetrinker erzeugt. Ein Mann, aus dessen zugeklapptem Regenschirm unerwartet ein Fisch herauspringt und im Assoziationsreichtum des Betrachters landet:

Die Bilderwelten von Henrique Lemes sind voller Phantasie und mit Humor gewürzt. Sie bergen Überraschungen und laden zum Verweilen ein.

Seit diesem Monat sind die außergewöhnlichen Farbholzschnitte des gebürtigen Brasilianers zum dritten Mal im Atelier Brandt Credo zu bewundern. Genau fünf Jahre ist es jetzt her, dass Henrique Lemes seine Arbeiten in den dortigen Räumlichkeiten ausstellte.

Es sind Werke von einer Farbigkeit, Leuchtkraft und Lebendigkeit, die bei Holzschnitten so noch nicht zu sehen war und die Lemes ein Alleinstellungsmerkmal in der Holzschnittkunst einräumen.

*Der Künstler druckt seine Holzschnitte von mehreren Platten mit Buchdruckfarben. Seit 32 Jahren druckt er jedes seiner Blätter im Handabzug. Dafür benutzt er allein ein glatt poliertes Rundholz, das er wie einen Talisman immer dabei hat. Es stammt noch aus der Werkstatt seines brasilianischen Meisters **Ciro Fernandes**, der ihn in seinem Atelier in Rio de Janeiro in die Geheimnisse des Holzschnittes einführte. Im Kunst-Katalog „A Arte des Henrique Lemes“ ist in dem Aufsatz „Bem te vi!“ – Gut, Dich zu sehen!“, vom Kunstkritiker und Radio-Journalisten **Rainer B. Schossig** zu lesen, dass **Ciro Fernandes** dem Schüler mit auf den Weg gab: „Schneide nicht ins Holz, was Du weißt, sondern ganz einfach, was Du fühlst.“*

Emotionen ins Holz geschnitzt

*Henrique Lemes schnitzt seine Emotionen in das Holz, das seinen Ursprung im Baum hat. Das Material ist beseelt und lebt. Der Künstler vertieft diesen Vorgang und im intuitiven Austausch entstehen gegenseitige Vermischungen. Schon der Mystiker **Paracelsus** verglich den Baum mit einem Menschen: „Dieses Gewächs ... gleicht dem Menschen. Es hat eine Haut, das ist die Rinde; sein Haupt und Haar sind die Wurzeln; es hat eine Figur und seine Zeichen, seine Sinne und seine Empfindlichkeiten im Stamme.“*



Foto: Fabiane Lange

True Colours. Foto: Marie Miller





Galerist Jürgen Brandt und Henrique Lemes bei der Begutachtung.
Foto: Marie Miller



Foto: Fabiane Lange



KUNST

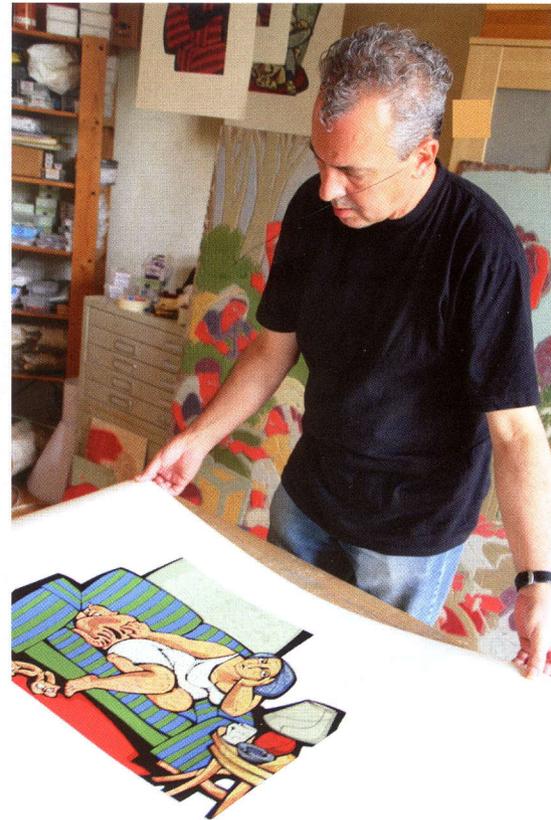
Der Künstler legt mehrere Schichten übereinander und druckt manchmal sogar bis zu zwölf Farbtöne in diesem Verfahren, so dass die Oberflächen seiner Bilder einen seidigen Glanz und eine reliefartige Tiefe mit fast malerischer Wirkung erhalten. Die Schichten geben dem Werk Tiefgang und Poesie. Dabei behalten die Motive eine Leichtigkeit und Beweglichkeit, wie sie bei Holzschnitten ganz ungewöhnlich ist. Es erstaunt immer wieder, dass ein solches Bild, ob Verspieltes oder Verträumtes, tatsächlich als Holzschnitt umzusetzen ist. Henrique Lemes beweist mit seiner Erfahrung einmal mehr – es ist möglich.

Die Szenarien von Lemes leuchten aus sich selbst heraus und verkörpern eine Leichtigkeit des Seins. Obwohl sie Farbholzschnitte sind, atmen sie das Licht der Sonne und wirken luftig. „Ich arbeite in Schichten immer von dunkel nach hell“, sagt der Künstler. „Schwarz benutze ich nie für meine Holzschnitte, denn es saugt das Licht weg“, sagt Henrique Lemes.

Figuren wachsen aus dem Holz heraus, sie erwachen durch Henrique Lemes zum Leben. Erzählen Geschichten und inspirieren dazu weiter gedacht zu werden. Holz arbeitet immer. Das Material verleiht den Personen Authentizität und Ausdruck. Die Protagonisten seiner Kunstwerke tragen eine bestimmte Handschrift, sie haben einen unverwechselbaren Ausdruck. Manchmal haben sie auch etwas Märchenhaftes.

Jedes Attribut wie beispielsweise ein Regenschirm, der oft in seinen Bildern auftaucht, ist in seiner Farbgebung selbstständig und lichtdurchtränkt: In leuchtenden blauen Farbnuancen hebt auch er die Schwere des Grundes auf. Das Bild lebt und vibriert. Gleichzeitig ist das Material eine schwere Herausforderung: „Holz ist unflexibel“, sagt der Kunstschaffende. Wenn er einen Fehler mache bei der Herausarbeitung des Motivs, beispielsweise einen Schnitzer, der nicht passe, gäbe es keine Rückkehr. Dann könne er von vorne anfangen...

Er arbeitet mit Holzschnittwerkzeugen, die aus verschiedenen starken Schneiden und Profilen bestehen, und jeweils eine unterschiedliche Schnittwirkung haben. Sie haben seinen pilzförmigen Griff, damit der Künstler mehr Druck auf das Werkzeug ausüben kann. Im Atelier Brandt Credo hat der Künstler in einem Raum der Ausstellung eine Arbeitsecke aufgebaut mit seinen Utensilien, so dass der Betrachter mehr Einblicke in die Holzschnitt-Technik bekommt.



Der Künstler und erste Ergebnisse.
Foto: Marie Miller



Utensilien, die dem Betrachter Einblicke in die Holzschnitt-Technik geben.
Foto: Marie Miller

Holzschnittwerkzeuge in diversen Variationen. Foto: Marie Miller





KUNST

Die Gesichter in den Arbeiten von Henrique Lemes spiegeln sich in verschiedenen Situationen des Alltags wider. Frauenfiguren, die als Typus mit langen blauen Haaren immer wieder auftauchen, sitzen in sinnlicher Pose auf Sofas, die in Bordeauxrot und Himmelblau zum Träumen inspirieren. Oft taucht eine Katze auf, die sich als „Meisterwerk der Natur“, wie Leonardo da Vinci sagte, in die Szenerie der Alltagssituationen schleicht. Beide, Frau und Katze genießen den Moment. „Katzen haben mich schon immer inspiriert“, sagt Henrique Lemes.



Foto: Fabiane Lange

Die Alltagssituationen, in denen auch andere Tiere wie Hunde und Vögel immer wieder auftauchen, bekommen durch die Linienführung Bewegung. Der Künstler überträgt wie sein Lehrmeister ihm einst auf den Weg gab, seine Gefühle in die Figuren. Henrique Lemes hat viel Humor, ein ansteckendes Lachen, und gleichzeitig umgibt ihn etwas sehr Nachdenkliches. „Ich frage mich bei meinen Bildern, wie kann ich andere und mich selbst unterhalten...“

Seine neuen Arbeiten bis zu einem Format von fast 100 mal 200 Zentimetern zeigen in ihrer Leuchtkraft auf der einen Seite ihre brasilianischen Wurzeln

Detail der Holzplatte
"Frauenkopf liegend".
Foto: Marie Miller



Besucherin vor einem
Plantagen-Motiv.
Foto: Marie Miller





KUNST

in Formen und Farben und wecken Erinnerungen an die alten Meister dieser Technik. Auf der anderen Seite sind sie geprägt vom brasilianischen wie deutschen Alltag, den er mit all seiner Poesie, Ironie und Ernsthaftigkeit in das Holz überträgt.

Henrique Lemes wurde am 15. September 1960 in Uberlândia / Minas Gerais in Brasilien geboren. Er ist einer der wichtigsten Vertreter des modernen brasilianischen Holzschnittes. Er hat in mehr als 100 Ausstellungen in Brasilien, Deutschland, Frankreich und Belgien seine Arbeiten gezeigt.

Seine Farbholzschnitte befinden sich in Museen in Brasilien und bei Sammlern in aller Welt. Mehrfach erhielten seine Grafiken Preise im Rahmen nationaler und regionaler Ausstellungen. Vor zwei Jahren wurde Henrique Lemes im Zuge des begehrten Kulturförderprogramms „Caixa Cultural“ vom brasilianischen Staat ausgezeichnet: Eine Jury wählte aus 20.000 Bewerbungen insgesamt 60 Preisträger aller Kunstsparten aus. Einer davon war Henrique Lemes, der 2011 acht Monate lang in Brasilien Workshops halten und Ausstellungen durchführen konnte. In dieser Zeit hat er viele neue Eindrücke verarbeitet. „Ich entdecke oft schöne Szenen im Alltag, man muss nur die Augen aufmachen“, sagt er.

Einmal habe ihn eine kleine Geschichte aus Brasilien inspiriert. Eine Frau hatte auf einer Geburtstagsfeier Süßigkeiten in ihrem Schirm versteckt. Dummerweise spannte sie ihn später als Sonnenschutz auf, als sie das Haus verließ ... so entstand die Idee mit den Überraschungen, die aus Schirmen entspringen. Mit Regenschirmen verbindet Henrique in Brasilien den Schutz vor der Sonne und in Deutschland den Schutz vor Regen. Es ist für ihn ein „mobiles Dach“, das Sicherheit und Geborgenheit bietet. Gleichzeitig gibt das Motiv des Regenschirms Raum für vielfältige Interpretationsmöglichkeiten.



Ein Vogel, der auf einer Tasse sitzt und Erstaunen beim Kaffeetrinker erzeugt. Foto: Fabiane Lange



Mit diesem einzigen Werkzeug walzt der Künstler die Drucke. Foto: Marie Miller

Der Künstler und eines seiner Werke. Foto: Marie Miller



Druckstock und seitenverkehrter Abdruck. Foto: Marie Miller





KUNST

„Manche Begebenheiten habe ich schon tausend Mal gesehen und irgendwann betrachte ich es plötzlich genauer“, erklärt er. Und trinkt dabei einen Kaffee. Ohne den ginge nichts. Mit dem Thema „Kaffee trinken“ beschäftigt sich Henrique Lemes seit Jahren intensiv.

Entstanden sind dazu neue Werke, die sich mit den Mühen der Produktion auseinandersetzen. Er schildert darin die Geschichten von Menschen, die von und für Kaffee, Kakao, Tee oder Baumwolle leben. Die in der Ausstellung gezeigten Großformate lassen den Blick nicht mehr los. Hier sind sowohl Szenarien von Tee – von der Ernte bis zur Verkostung und von Baumwolle – vom Pflücken bis zum fertigen Baumwollfaden, lebendig und farbig, liebevoll und aufwendig, bis in kleinste Details ausgearbeitet. Wie immer sind auch Tiere, diesmal am Rande des Geschehens, auszumachen. Hier ein Esel, dort eine Katze. Inspiriert von den Bremer Stadtmusikanten, wie der Künstler sagt.

Henrique Lemes lebt seit 1993 in Bremen. Sein Atelier befindet sich im Viertel, wo er wohnt und arbeitet. Durch seine moderne Technik hat Lemes den traditionellen Holzschnitt weiterentwickelt und ihm eine einzigartige Form- und Farb-Sprache gegeben.

Text: Marie Miller

Bis zum 29. September können die zwölf Farbholzschnitte aus den Jahren 2011 bis 2013 im Atelier Brandt Credo, Meyerstraße 145, 28201 Bremen, jeweils sonntags von 16 bis 18 Uhr, betrachtet werden.

Individuelle Besichtigungstermine sind nach Absprache unter Tel.0421/55 84 55 jederzeit möglich.



Bildausschnitt aus Kaffeetrinker und Vogel.
Foto: Marie Miller



Atelier Brandt Credo



Der Künstler im Gespräch mit einer Besucherin während der Vernissage.
Foto: Marie Miller



Auch der Bremer Künstler Wilfried Siebold war anwesend.
Foto: Marie Miller